

wolten zins, zehenden, zöll und aller dingen frey sein, zerbrachen und verbrenten clöster, schlösser und was den edlen und geistlichen zugehört. Sie brachten auch manche statt under sich.“ Ihren Anfang habe die Bewegung im Schwarzwald genommen. Von hier aus habe sie sich über den Breisgau, das Elsaß, die Markgrafschaft verbreitet und bald auch die Pfalz erfaßt, dazu Schwaben, Württemberg und das Frankenland. Fürsten, Adlige, Bischöfe, Pfarrer, Mönche und Nonnen waren nirgends mehr sicher, bis sich zuletzt Fürsten und Bischöfe zusammenschlossen, um gemeinsam gegen die Aufrührer vorzugehen. Innerhalb von drei Monaten seien schätzungsweise 100'000 Bauern umgekommen. „Wan es schon halber so vil ist, ist es dennoch ein grosse zal.“ Daß es den Gelehrten Münster schmerzt, wenn von den Bauern viele gute Bücher in den Klöstern vernichtet werden, ist verständlich. Die Anführer seien beinahe alle ergriffen und getötet worden (550/551)<sup>124)</sup>.

Nach diesem Exkurs kehrt Münster zur Beschreibung der einzelnen Örtlichkeiten zurück. Nicht weit von Zabern liegen Stadt und Kloster *Maursmünster*, Mauri monasterium, um 725 von Abt Maurus errichtet und von König Theuderich (IV.) mit Privilegien ausgestattet. Ein weiteres Kloster in der Nähe Straßburgs ist das von Landgraf Stephan gestiftete und nach ihm benannte *Stephansfeld*, nachmals auch *Stechfeld* genannt. Ein Gründungsjahr konnte Münster nicht ausmachen; doch ist ihm bekannt, daß dort Findelkinder aufgenommen und erzogen werden<sup>125)</sup>.

1074 oder nach andern 1117 ist die Benediktinerabtei *Walburg* im Forst von *Hagenau* gestiftet worden, durch Dietrich Graf zu Mümpelgard oder, nach einer andern Version, durch Herzog Friedrich von Schwaben und seine Gemahlin Judith, die Eltern Kaiser Barbarossas<sup>126)</sup>.

Gleichfalls im Forst gelegen, entstand 1128, richtiger wohl 1133, das Zisterzienserkloster *Neuburg*, „sant Bernhards orden“, von dem aus später das Zisterzienserkloster Maulbronn ins Leben gerufen wurde<sup>127)</sup>.

Hagenau war ein Dorf, von dem aus der Adel zur Jagd in den Forst aufzubrechen pflegte, bevor es 1164 unter Barbarossa durch eine Ringmauer befestigt wurde. Gleich Colmar, Schlettstadt und Kaysersberg wird auch *Hagenau* unter Kaiser Friedrich II. durch Reichsvogt Wölflin rechtlich zur Stadt erhoben. Der Boden um Hagenau ist sandig, im weiteren Umkreis dagegen fruchtbar. 1189 errichtet Barbarossa die Spitalkirche und überträgt sie den Prämonstratensern. Wenn wir an die Bedeutung denken, die Hagenau unter den staufischen Kaisern und später noch unter den Habsburgern als Sitz der Reichsvogtei hatte, so ist Münsters Bericht im Grunde genommen enttäuschend. Mit keinem Wort wird der berühmten Kaiserpfalz oder des stattlichen Baus der Georgskirche gedacht (560/561).<sup>128)</sup>

Mit Hagenau schließt Münster sein umfangreiches Kapitel über das Elsaß ab. Die weiter nördlich gelegenen Gebiete, zu denen auch die an der elsässisch-pfälzischen Grenze gelegene Stadt und Abtei Weißenburg gehört, behandelt Münster in einem neuen Kapitel, das die linksrheinischen Gegenden bis Mainz beschreibt. An dieser Stelle halten auch wir inne und wenden uns im folgenden den Städten und Landschaften rechts des Rheins zu.